

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Eine Rose, gepflückt vom liebenden Mädchen, da

1 Eine Rose, gepflückt vom liebenden Mädchen, das Thränen
2 Trübeten, lag, und welkte dahin,
3 Auf den bestäubten Blumen des Grases. Das bebende Mädchen
4 Liess sie fallen, die doch
5 Eine der mosigen war, und nur erst Knospe. Ach jetzo
6 Lag sie, und starb!
7 Blumen versammelten sich um sie, und Standen, und Bäume,
8 Dass sie sterben sie sähn,
9 Und der eigenen Sterblichkeit sich erinnerten; dann sie,
10 Wären die Blätter ihr alle gedort,
11 Mit dem Laube bestreuten der Beberesche. Am Grabe
12 Sollte, mehr noch zu weinen, ihr dann
13 Bleiben die Jüngferliche. Die Traurenden nahten der Stäte
14 Bald, wo die welkende lag.
15 Grübling eilte voran, und mit erzitterndem Blatte
16 Folgte Weichling von fern.
17 Göttergeruch begann: So lieget sie denn, und so früh schon!
18 Hätte das liebliche Mädchen ihr doch
19 Aus der Quelle geschöpft, aus der es die Lerche sich tränket,
20 Und die Nachtigall, dann
21 Ihren Stamm in die Kühle gesenkt, und dort sie gelabet:
22 Ach so stürbe sie nicht!
23 Schwebete nun noch nicht zu den Rosenschatten hinunter
24 In Elisiens Thal.
25 Also Göttergeruch. Wenn der West schwieg, wurd' ihm die Stimme
26 Rede nur, wenn er wehte, Gesang.
27 Röthe, die trägt Herzblätter, Vernunft, und die Tochter des Maies,
28 Und Goldlilie klagten ihm nach,
29 Flamm', und Mädchen im Busche, und Himmelskerze, und Ringel-
30 Blume, die heilige, nach.
31 Aber itzt kamen in Eil herbey die wild und die schwarze
32 Natterwurzel, herbey.
33 Eisenherz, mit ihm Löwenfuss, und der Wolfsgesichter;

34 Also ruften sie aus:
35 Thörichte, dass ihr da so wehklagt um Eine der Rosen;
36 Und zu tausenden werden sie doch
37 Unter Galliens Wilden, von Menschenblute beströmet,
38 In dem elisischen Felde verschwemt!
39 Aber die weinende Weide vernahm mit Entsetzen die dumpfen
40 Töne, begann:
41 Und du kamst, Zipresse, nicht auch, du grausame, kamst nicht!
42 Lässtest allein
43 Über sie mich die Zähre des Grams hinräufeln; und doch ist
44 Sie, kaum Knospe, gewelkt!
45 Wird zu den Schemen nun bald der Pfirsichblüthen hinabgehn,
46 Wird zu der Veilchen hinab,
47 Und Elfranken gehn. Sie sang es, säuselte, senkte
48 Tiefer den schwebenden Zweig.
49 Aber die Traurenden wendeten sich. Da blieb an dem Grabe
50 Schweigend die Jüngferliche zurück.

(Textopus: Eine Rose, gepflückt vom liebenden Mädchen, das Thränen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)